

Das UNRRA-Programm in Italien (9. Oktober 1945)

Legende: Am 9. Oktober 1945 zieht Spurgeon M. Keeny, Leiter der Mission der United Nations Relief an Rehabilitation Administration (UNRRA) in Italien, eine erste Bilanz der Hilfen und des Wiederaufbaus auf der Halbinsel.

Quelle: The Department of State Bulletin. Dir. of publ. Department of State. 14.10.1945, No 329; vol. XIII; publication 2399. Washington: US Government Printing Office. "UNRRA program in Italy", auteur:Keeny, Spurgeon M. , p. 578-579.

Urheberrecht: (c) Übersetzung CVCE.EU by UNI.LU

Sämtliche Rechte auf Nachdruck, öffentliche Verbreitung, Anpassung (Stoffrechte), Vertrieb oder Weiterverbreitung über Internet, interne Netzwerke oder sonstige Medien für alle Länder strikt vorbehalten. Bitte beachten Sie den rechtlichen Hinweis und die Nutzungsbedingungen der Website.

URL: http://www.cvce.eu/obj/das_unrra_programm_in_italien_9_oktober_1945-de-fadaad01-d20a-4e05-906a-8f9495ab79cf.html



Publication date: 05/07/2016

Das UNRRA-Programm in Italien1

[Pressemitteilung der UNRRA vom 9. Oktober]

Die UNRRA führt derzeit in Italien ein begrenztes Hilfsprogramm durch, das vom Rat bei seiner zweiten Sitzung in Montreal im September 1944 autorisiert worden war. Die Kosten für dieses Programm sind auf 50 Millionen US-Dollar beschränkt. Es dient Kindern und Müttern durch zusätzliche Rationen und der Bevölkerung allgemein durch medizinische Hilfen, außerdem werden Vertriebene unterstützt.

Der Rat der UNRRA hat ein erweitertes – umfangreiches – Programm für Italien gebilligt, das so bald wie möglich gestartet werden soll. Wir setzen alles daran, Anfang Januar zu beginnen. Natürlich lässt sich dieses Programm nur durchführen, wenn die von einer Invasion verschonten UNRRA-Mitgliedsländer die Hilfsgüter und finanziellen Mittel bereitstellen, die der Rat bei seiner Tagung im August 1945 in London beantragt hatte, als von jedem der 31 von einer Invasion verschonten Mitgliedsländer ein zweiter Beitrag von einem Prozent des Volkseinkommens aus dem am 30. Juni 1943 abgelaufenen Jahr angefordert wurde.

Die Fortsetzung der Hilfe für Italien nach dem 1. Januar entscheidet über Leben und Tod in diesem Land. Italien ist nicht in der Lage, ausreichend Lebensmittel für den Eigenbedarf anzubauen. Süditalien ist besonders arm, und die Streitkräfte der Verbündeten haben bei der Versorgung der Bevölkerung angesichts großer Probleme gute Arbeit geleistet. Das militärische Hilfsprogramm lief am 1. September aus. Danach startete das von der Foreign Economic Administration (FEA) für drei Monate aufgelegte Interimsprogramm in Höhe von 100 Millionen US-Dollar. Dies ist ein guter Anfang, um Italien wieder auf die Beine zu helfen. Neben Nahrung, Medikamenten, Kleidung und anderen Dingen des täglichen Lebens kommen durch das Programm Baumwolle, Wolle und Gummi ins Land, um den Wiederaufbau der Industrie zu unterstützen und Männern zu helfen, die zuvor beim Militär beschäftigt waren oder aus der Zwangsarbeit in Deutschland zurückgekehrt sind. Die Versorgung durch die FEA endet jedoch im Dezember. Falls die UNRRA-Mittel nicht verfügbar gemacht werden, läuft die Hilfe aus.

Die italienische Industrie ist fast völlig auf Importkohle angewiesen. Wenn Italien Kohle, Baumwolle und Wolle hat, kann das Land einen Teil seiner Bekleidung selbst herstellen. Dies verhindert, dass wir unsere eigenen Textilverräte erschöpfen, und schafft stattdessen einen Markt für einen Teil unserer Woll- und Baumwollüberschüsse. Das daraus hergestellte Tuch wird seinerseits dafür sorgen, dass mehr Weizen auf den Markt kommt, den die italienischen Bauern derzeit angesichts der geringen Kaufkraft der italienischen Lira zurückhalten.

Die diesjährige Weizenernte in Italien ist die schlechteste seit 20 Jahren. Das Land braucht bis zur nächsten Ernte pro Monat mindestens 150 000 Tonnen Weizen, und selbst durch diese Menge werden die derzeitigen mageren Lebensmittelrationen von weniger als 1000 Kalorien pro Person und Tag nicht steigen. Natürlich erhalten die Italiener mehr als das. Allerdings muss alles, was über die 1000 Kalorien der Lebensmittelrationen hinausgeht, auf dem freien Markt zu Preisen erworben werden, die so hoch sind, dass ein durchschnittliches Haushaltseinkommen wohl nahezu komplett für Lebensmittel aufgebraucht wird.

Das für Italien vorgesehene erweiterte UNRRA-Programm muss – sofern die von einer Invasion verschonten UN-Mitglieder die Mittel dafür bereitstellen – jedoch mehr leisten als eine Unterstützung zur Ernährung der Bevölkerung. Wenn nicht mehr getan wird, wird Italien Ende 1946 genauso hilflos sein wie jetzt. Es müssen Phosphaterze und Ersatzteile für Landmaschinen ins Land gebracht werden, um Italien zu helfen, mehr Nahrungsmittel anzubauen. Jeder, der schon einmal durch Italien gereist ist, war sicher davon beeindruckt, dass jedes Stückchen Land kultiviert wird, das nicht überflutet ist oder für Bergbau genutzt wird. Wer behauptet, Italien versuche nicht, sich selbst zu helfen, der hat nicht die Männer und Frauen gesehen, die ganze Felder von Hand umgraben, weil ihnen die Tiere zum Pflügen fehlen.

Das italienische UNRRA-Programm für 1945 ist auf die Speisung unterernährter Kinder, auf medizinische Betreuung und auf Rückkehrhilfen für Vertriebene und Flüchtlinge beschränkt. Derzeit werden etwa eine Million Kinder ernährt. Diese Zahl wird sich bis Weihnachten auf zwei Millionen erhöhen. Dazu werden Notfallartikel für Ärzte und Krankenhäuser verteilt. Nächstes Jahr wird Italien in der Lage sein, viele seiner

eigenen Medikamente herzustellen, allerdings muss es dazu mit den meisten Chemierohstoffen und Arzneistoffen versorgt werden. Die Rückkehr der Vertriebenen und Flüchtlinge ist in vollem Gang. Fast eine Million Italiener wurden vom Militär, durch dessen hervorragende Arbeit eine große Zahl von Menschen noch vor dem Winter heimkehren konnte, aus Deutschland zurückgebracht. Darüber hinaus müssen knapp eine Million Italiener im Land selbst in die Wohnungen zurückgebracht werden, aus denen sie während der Militäroperationen vertrieben wurden. Das größte Problem besteht darin, Unterkünfte zu finden, da bei den Militäroperationen nahezu sechs Millionen Zimmer in Italien zerstört wurden.

Die gebrauchte Kleidung, die von der amerikanischen Bevölkerung gestiftet wurde, erweist sich als wahrer Segen für die Italiener, die sich wegen der geringen Vorräte und der hohen Preise nichts Neues kaufen können. In Italien kosten ein Hemd momentan umgerechnet mindestens 15 US-Dollar, ein Paar Herrenschuhe 50 US-Dollar. Derzeit sind über fünf Millionen Pfund an Kleidung aus der jüngsten Sammelaktion auf dem Weg nach Italien, wo sie gemeinsam von der UNRRA und der Organisation American Relief for Italy verteilt werden.

Unter allen Landesteilen Italiens ist die Not in Sardinien wohl am größten. Die Produktion dort war schon in normalen Zeiten gering, dazu kam es in diesem Jahr durch die Dürre und eine Heuschreckenplage zu einem kompletten Ernteausschlag. Außerdem ist hier eine der höchsten Malariaraten in Italien zu verzeichnen. Um der Situation Herr zu werden, wird gemeinsam mit der Rockefeller-Stiftung ein Projekt ins Leben gerufen, von dem zu hoffen ist, dass es die Malaria in Sardinien innerhalb der nächsten zwei Jahre ausrotten wird. Die UNRRA wird das Material stellen, vornehmlich aus überzähligem Transportgerät und medizinischen Gütern der Armee. Die italienische Regierung übernimmt die Ausgaben vor Ort, die technische Leitung der Aktion liegt in der Hand der Rockefeller-Stiftung.

Bei dem gesamten Hilfsprogramm ist Italien ein vollwertiger Partner. Das Land zahlt für jeden Dollar an Hilfsgütern, die ins Land kommen, 100 Lire in einen Sonderfonds ein. Dadurch können sämtliche UNRRA-Gelder zum Kauf von Hilfsgütern benutzt werden. Der Beitrag der Italiener deckt alle im Land anfallenden Kosten des Programms. Jede nicht ausgegebene Lira geht in die Ausweitung des Programms und in den Aufbau einer Rücklage für die Zeit nach dem UNRRA-Abzug, der für Ende 1946 vorgesehen ist.

Es wird häufig übersehen, dass das so genannte „erweiterte“ UNRRA-Programm für 1946 keine wirkliche Erweiterung darstellt, sondern eine Verschmelzung des derzeitigen begrenzten UNRRA-Programms mit den Programmen des Militärs und der FEA. Diese Hilfen sind für Italien aufgrund seiner extrem abhängigen Wirtschaft unverzichtbar. Parallel zu diesem Hilfsprogramm muss jedoch auch ein Programm für Handelskredite entwickelt werden, das es Italien ermöglichen wird, weitere Rohstoffe vor allem für die Industrie einzukaufen. Nur wenn dieses Kredit- und Rohstoffprogramm mit voller Kraft vorangetrieben wird, können der internationale Handel wieder aufgenommen und die Hilfen eingestellt werden.

¹ Erklärung von Spurgeon M. Keeny, Leiter der italienischen UNRRA-Mission